

Staatskanzlei*Information*

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung**Stadtmist Solothurn - Amt für Umwelt favorisiert die Totalsanierung**

Solothurn, 3. Juli 2015 - Die drei Stadtmistdeponien in Solothurn müssen vor allem wegen ihrer Einwirkungen mit Schadstoffen auf Grundwasser und Oberflächengewässer saniert werden. Zur Festlegung der optimalen Sanierungsvarianten liessen die zuständigen Grundeigentümer, Stadt und Kanton Solothurn, Variantenstudien erarbeiten. Das zuständige Amt für Umwelt favorisiert die Totalsanierung.

Die von den Grundeigentümern, die durch das Stadtbauamt Solothurn und das Amt für Verkehr und Tiefbau des Kantons Solothurn vertreten werden, in Auftrag gegebenen Variantenstudien wurden dem Amt für Umwelt (AFU) Anfang des Jahres 2015 zur Prüfung eingereicht. Für jede der drei Stadtmistdeponien Unterhof, Spitelfeld und Oberer Einschlag wurde eine separate Studie erarbeitet. In diesen Studien wurden jeweils mehrere mögliche Sanierungsvarianten bezüglich Machbarkeit, Wirksamkeit, ökologischem Nutzen, Umweltverträglichkeit und Kosten beurteilt.

Bei allen Deponien wurden sowohl die Variante „Totalsanierung“ als auch mehrere Varianten „Sicherung“ überprüft. Bei der Totalsanierung würden die Abfälle ausgehoben und triagiert. Abfälle mit hohen organischen Anteilen müssten in Kehrichtverbrennungsanlagen beseitigt, die anderen Abfälle in geeigneten Deponien eingelagert werden. Bei den Sicherungen verbleiben die

Abfälle vor Ort. Mit komplexen technischen Massnahmen würde sichergestellt werden, dass keine Schadstoffe mehr ins Grundwasser und in die Oberflächengewässer gelangen können.

Die Vorschläge sehen für alle drei Deponien als optimale Sanierungsvarianten Sicherungen vor. Die Kostenschätzungen der vorgeschlagenen Sicherungsmassnahmen belaufen sich für alle Deponien auf gesamthaft 65 Mio. Franken. Demgegenüber werden die Gesamtkosten für die Totalsanierungen auf 295 Mio. Franken mit einer Sanierungsdauer von rund zehn Jahren geschätzt. Die Kostengenauigkeit ist schwierig abzuschätzen.

Das AfU hat die eingereichten Variantenstudien eingehend geprüft. Es ist zum Schluss gekommen, dass die Kosten für die Totalsanierungen deutlich zu hoch eingeschätzt werden. Zudem wurde der Mehrwert, den eine Totalsanierung mit sich bringt, zu wenig berücksichtigt. Ein solcher Mehrwert stellt zum Beispiel dar, dass spätere Generationen bei einer Totalsanierung sämtliche Optionen für die betroffenen Flächen zur Verfügung haben. Bezüglich der vorgeschlagenen Sicherungen hat das AfU Vorbehalte, dass diese innerhalb der vorgesehenen Zeiträume zum Ziel führen. Zudem wird in den Studien nicht ausgeschlossen, dass selbst nach 50 Jahren immer noch Nachsorgekosten anfallen könnten, welche die Sicherungsvarianten deutlich verteuern würden. Auch werden Technologien vorgeschlagen, welche bislang in der Schweiz wenig oder gar nicht erprobt sind. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Totalsanierungen im Vergleich zu den Sicherungen zu schlecht abschneiden.

Aufgrund der Variantenstudien ist es deshalb dem AfU nicht möglich, für die drei Deponien die optimalen Sanierungsvarianten festzulegen. Angesichts der heute vorliegenden Kenntnisse und den daraus abgeleiteten Überlegungen favorisiert das Amt die Totalsanierung.

Bezüglich des weiteren Vorgehens ergibt sich daraus, dass die Varianten Totalsanierung bezüglich Kosten und sinnvollen Entsorgungsmöglichkeiten vertieft geprüft werden müssen. Das AfU schlägt vor, hierfür einen Totalunternehmer-Wettbewerb zur Ausführung eines Vorprojektes durchzuführen. Ein solcher Wettbewerb könnte im Sommer 2016 abgeschlossen sein.

Sollte der Totalunternehmer-Wettbewerb zeigen, dass die Kosten einer Totalsanierung unverhältnismässig hoch bleiben, würden die Sicherungsvarianten weiter zu verfolgt sein.